

2800 Euro aus dem Archivfonds „Ehemalige Amplonianische Stiftung“ für die Schüler-Förderung

# Für Lesungen, Klassenfahrten und Projekte



Amplonius Ratingk de Berka, wie ihn der Rheinberger Maler Hein Hoppmann sah. Der Totenschädel gilt als Symbol für die Wissenschaft.

RP-Foto: Ost (Archiv)

Von MARINA SPECKAMP und FREDERIK STROMPEN

RHEINBERG. Der Archivfonds „Ehemalige Amplonianische Stiftung“ ist ein echter Glücksfall für das Rheinberger Gymnasium. Amplonius, nach dem das Gymnasium benannt ist, förderte mit seinem Geld Rheinberger Schüler, die ansonsten keine Möglichkeit zum Studieren gehabt hätten. Nach Abschluss ihres Studiums mussten die Jugendlichen das Geld allerdings wieder zurückzahlen. Der Archivfonds mit einem Guthaben von 6900 Euro soll nun, so die Vorstellungen von Schulleitung und Stadtverwaltung, den Gedanken der Amplonianischen Stiftung weitertragen. 2800 Euro des Fonds wurden gestern nun an das Amplonius-Gymnasium überreicht.

Das restliche Geld wird für die

Restaurierung und Digitalisierung von Kirchenbüchern genutzt. Außerdem sollen Zeitungen von 1882 bis 1887 verfilmt und ebenfalls digitalisiert werden. Für das Gymnasium kommt das Geld zur rechten Zeit. „Wir wollen die Tradition des Amplonius weiterführen, die auf der Basis sozialer Denkweise basiert.“

## Klassenfahrten und Lernmittel

Dazu wird das Geld eingesetzt:

- Sozialschwachen Schülern soll Unterstützung bei Klassenfahrten, Büchern und anderen Lernmitteln ermöglicht werden.
- Projekte wie Streitschlichter und „Erwachsen werden“ sollen unterstützt werden. Dafür sollen Seminare und Fortbildungen stattfinden.
- Schülerolympiaden und Schülerfeten werden finanziell unterstützt.
- Begabte Schüler sollen weiter unterstützt werden. Teilnahme an Kursen an der Uni Duisburg (Wirtschafts-Englisch), die Niederländisch-AG und die Teilnahme an Schülerakademien sind ermöglicht.
- Kulturelle Projekte (Lesungen, Musicals, Konzerte) werden gefördert.
- Für schulinterne Wettbewerbe wie den Mathematik- oder Vorlese-Wettbewerb sollen Preise angeschafft werden. „Ich kann mir weitere Projekte wie einen Schreibwettbewerb vorstellen“, so Pannenbecker.

## Amplonius-Archivfonds

# Das Ziel der Stiftung weiterführen

RHEINBERG. Das Rheinberger Amplonius-Gymnasium erhielt gestern 2800 Euro aus dem Archivfonds „Ehemalige Amplonianische Stiftung“. Was dahinter steckt, hörte RP-Redakteur Uwe Plien von Schulleiter Heinz Pannenbecker.

*Herr Pannenbecker, Amplonius Ratingk de Berka ist Namensgeber des Rheinberger Gymnasiums. Hat er auch die Stiftung gegründet?*

Ja. Amplonius war ja einer der bedeutendsten Gelehrten seiner Zeit, unter anderem war er Rektor an den Universitäten in Erfurt und Köln und

## Interview

Mit Heinz Pannenbecker



hat die größte Handschriften-Sammlung des Mittelalters zusammen getragen. Zwei Jahre vor seinem Tod im Jahre 1435, also 1433, legte er in seinem Testament die Gründung der Amplonianischen Stiftung fest.

*Zu welchem Zweck?*

Durch die Stiftung erhielt der Rat der Stadt Rheinberg das Recht, neun Stellen im Kolleg an der Universität Erfurt an junge Männer aus Rheinberg zu vergeben. Allerdings unterwarf Amplonius dieses Recht wichtigen Bedingungen: die Stipendianten sollten die Reife für ein erfolgreiches Universitätsstudium haben und mindestens 15 Jahre alt sein.

*Wie lange hat die Stiftung bestanden?*

Bis zum Jahr 1993 – also eine unglaublich lange Zeit. Damals entschloss man sich, verschiedene schulische Projekte in Rheinbergs Partnerstadt Hohenstein-Ernstthal und auch in Rheinberg zu fördern.

*Was passierte danach?*

Ein Rest des Vermögens wurden in einen „Archivfonds Amplonianische Stiftung“ eingebracht. Über diesen Archivfonds soll der Ursprungsgedanke der Stiftung erhalten und weitergeführt werden.

Rheinische  
Post  
20. Jan. 2004

## Keine Konkurrenz

Durch die Schulkonferenz wird ein Gremium ernannt, welches den Fonds zukünftig verwalten soll. Dieses Gremium konkurriert keinesfalls mit dem Förderverein. Dadurch, dass das Gremium direkt vor Ort am Gymnasium ist, ist es ihnen schnell und zielgerecht die Mittel einzusetzen. Pannenbecker hofft weiterhin auf „offene Ohren“, was Spenden betrifft. Der Archivfonds soll eine Basis sein, um mehr Sponsoren-Mittel zu erwerben.

amplonius